

Spöttische Spitzen fürs Lutherjahr

Karikaturen-Ausstellung „Ach du lieber Gott“ macht im Regener Landwirtschaftsmuseum Station

Regen. Die kompliziertesten politischen und gesellschaftlichen Themen in einer einzigen Zeichnung auf den Punkt bringen, und das auch noch witzig. Geht das? Es geht, das beweist die Karikatur, die in den meisten Tageszeitungen Tag für Tag erscheint. Auch dem Verhältnis der beiden christlichen Konfessionen zueinander und zu anderen Religionen tut die heiterentspannte Betrachtung mitunter gut – das ist derzeit in einer Ausstellung im Regener Landwirtschaftsmuseum zu erleben.

„Ach Du lieber Gott – Karikaturen zu Ökumene und Kirche“ nennt sich die Wanderausstellung, die Regens evangelischer Pfarrer Matthias Schrickler nach Regen geholt hat. Der Erzbischof von Bamberg und die Regionalbischöfin im Kirchenkreis Bayreuth haben sich im Luther-Gedenkjahr zusammengetan, um dem Humor einen Platz zu verschaffen inmitten der vielen Veranstaltungen des Jahres.



Brüderliches Miteinander der Kirchen vor der Klasse? Karikaturist Gerhard Mester zeigt die Ökumene als dezentes Rangeln um den Vorrang – während sich die „Schüler“ ganz anderen Dingen zuwenden. – Fotos: Fuchs

Bevor die ersten Besucher die rund 40 Karikaturen im Ausstellungsraum des Museums zu sehen bekamen, ließen Christian Köpfe, Vertrauensmann der evangelischen Kirchengemein-

de Regen-Bodenmais, und Museumsmann Roland Pongratz die Vorgeschichte kurz Revue passieren. Ganz entspannt hatte man die Schau am Tag vor der Eröffnung aus Bamberg abgeholt. Und auch wenn sich am Tag der Vernissage Schnüre als viel zu kurz für die vorhandenen Galerieleisten erweisen, hilft Humor und Gelassenheit weiter – und vor allem eine hilfsbereite Regener Galeristin Kalina Svetlinski. „Es ist immer ein Gewinn für die Stadt, wenn sich hier im Museum etwas tut“, freute sich Stadträtin Sigrid Schiller-Bauer in ihrem Grußwort. Es sei nicht gut, einäugig durch die Welt zu gehen, meinte Stadtpfarrer Ludwig Limbrunner zum Thema Blickwinkel. Und da konnte ihm Landrat Michael Adam beipflichten, der als Bodenmaiser mit evangeli-

schem Vater und einem katholischen Pfarrer als Onkel mütterlicherseits beide Seiten bestens kennt.

Matthias Schrickler betonte, dass gerade im Luther-Jahr das Thema Humor seinen Platz bekommen müsse. Denn Luther sei ja unter anderem ein großer Entertainer gewesen. „Zugleich teilen Kirche und Kunst den kritischen Umgang mit der heutigen Bilderflut“, sagte Schrickler. Das Ringen in der Kirche um den Umgang mit Bildern beginnt schon mit dem biblischen Bilderverbot und der Geschichte vom „Goldenen Kalb“. Gerade Luther sei sich allerdings sicher gewesen, dass Bilder den Glauben auch fördern können.

Welches Verhältnis sollen Wort und Bild haben? Darüber wurde in der reformatorischen

Theologie heftig debattiert. Schrickler stellte hier klar, dass sich Luther gegen die radikale Position eines totalen Bilderverbots gewandt hatte, er sah es letztlich als unbiblisch an.

Die Bilder in der Ausstellung, so stellte Matthias Schrickler fest, hätten „bei aller Spitze doch kirchliche Solidarität, und das beruhigt.“ Natürlich würden hier Klischees bedient, die Karikatur wolle und könne auch nicht ausgewogen sein, betonte Schrickler. „Auch wenn wir uns mal ärgern, weil wir sie daneben finden, sehen wir vielleicht umso klarer die Mitte.“

Musikalisch bereichert wurde die Ausstellungseröffnung von Christoph Luibl auf der Gitarre. Die Ausstellung ist noch bis zum 20. Juni im Regener Landwirtschaftsmuseum zu sehen. – jf



Zeichner Nel lässt die Konfessionen gut gepolstert im Autoscooter aufeinanderprallen.